

Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft.

Bericht über die (XIX.) Jahres-Versammlung.

Abgehalten in Berlin und Altenburg, 28. September
bis 1. October 1894.

An der Jahresversammlung nahmen Theil die Herren: Altum-J. Cabanis, Krüger-Velthusen, Reichenow, J. Müller, Liebenwalde, Ehmcke, Matschie, von Treskow, Rörig, Jost, Cabanis jun., Bünger, Walter, Deditius, Pascal, Dreyer, Grunack, Schreiner, Nauwerck, Heck, Schalow, Zimmermann, Frick, Bolle, Junghans, R. Blasius, Moebius, Graf H. v. Berlepsch und Schumann.

Als Gäste: Seine Hoheit Prinz Moritz von Sachsen, Altenburg, und die Herren: Hofmarschal von Buch-Prof. Dr. F. O. Pilling, Prof. G. Flemming, Forstassessor H. Rühm, Dr. Koepert, E. H. Petit, B. Gärtner, Dr. Schmidt, Dr. Klinghardt, Schilling, Köhler, Schiebold, Oberförster G. F. Wagner, Prof. Dr. Franke, Forststudent Wagner, Commerzienrat Köhler, sämtlich aus Altenburg, Dr. Ernst Proft, Dr. E. Rey, Professor Goering und Direktor Pinkert aus Leipzig. Oberstlieutenant E. von Wolffersdorff (Sondershausen), cand. O. Lindner (Münden), Forstassistent Meissner (Fockendorf) und Commerzienrat Hoch (Hermsdorf).

Vorsitzende die Herren: Altum und Graf von Berlepsch.
Schriftf.: Herr Matschie.

Vorversammlung.

Verhandelt Berlin, Freitag, den 28. September 1894,
Abends 7 Uhr, im Sitzungszimmer der Gesellschaft,
Bibliothekszimmer des Architekten-Vereinshauses,
Wilhelmstr. 92. II.

Herr Reichenow eröffnet die Vorversammlung mit der Mitteilung, daß in diesem Jahre eine räumliche Zersplitterung der Jahresversammlung hat eintreten müssen, weil die Gesellschaft seitens des für das Brehm-Schlegel-Denkmal in Altenburg eingesetzten Fest-Komités eine Einladung zur Beteiligung an der Enthüllungsfeier erhalten und der Vorstand beschlossen hat, dieser zu folgen. Nachdem alsdann einige eingegangene Briefe zur Kenntnis der Anwesenden gebracht waren, in denen die Herren Heine, Kuschel und A. von Homeyer ihr Bedauern aussprachen, an der Versammlung nicht teilnehmen zu können, wurde das vorläufig entworfene Programm für die Jahresversammlung wie folgt festgesetzt:

Freitag, den 28. September.

Vorversammlung: Abends 7 Uhr im Sitzungszimmer der Gesellschaft, Bibliothekzimmer des Architekten-Vereinshauses, Wilhelm-Strasse 92, II.

Bericht über die Vereinsjahre 1892 und 1893. Statutenmässige Neuwahl des Vorstandes und der ausscheidenden Ausschussmitglieder. Beschlussfassung über einen Antrag des Vorstandes auf kürzere Fassung der Statuten. — Wahl des nächstjährigen Versammlungsortes.

Sonnabend, den 29. September.

Sitzung: Morgens 9 Uhr im Bibliothekzimmer des Kgl. Museums für Naturkunde, Invaliden-Straße 43, rechter Seiteneingang, I.

Besichtigung der Neuheiten des Museums, insbesondere auch der neu geordneten Eiersammlung.

Um 12 Uhr Fahrt nach dem Zoologischen Garten. — Besichtigung der Vogelsammlung des Gartens.

Um 4 Uhr gemeinsames Mittagessen im Zoologischen Garten.

Abends 8 Uhr Vereinigung im „Burggrafen“.

Sonntag, den 30. September.

Morgens 7 Uhr 50 Min. Abfahrt vom Anhalter Bahnhof nach Altenburg.

Ankunft daselbst 11 Uhr 22 Minuten. — Um 12 Uhr Enthüllung des Brehm-Schlegel-Denkmal auf dem „Plateau“. Daran anschließend Festsitzung im Saale des „Plateau“: Festrede des Herrn Professor Dr. R. Blasius. — Um 2 Uhr Festmahl im Saale des „Plateau“. — Abends zwanglose Vereinigung in einem noch zu bestimmenden Lokale.

Montag, den 1. Oktober.

Vormittags 9 Uhr Wissenschaftliche Sitzung. Vorträge sind angemeldet von:

Dr. Reichenow, über die Geschichte und den gegenwärtigen Stand der ornithologischen Entdeckungen in Afrika.

Graf von Berlepsch, über Inselfaunen.

Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Ausflug nach den Leina-Waldungen.

Der Kassenführer der Gesellschaft, Herr Bünger, giebt nunmehr eine Übersicht über die Geschäftsführung während der Jahre 1892/93.

Die Zahl der Mitglieder stellte sich mit Ablauf des Jahres 1893 auf 145 ordentliche und 5 außerordentliche Mitglieder. Durch den Tod wurden der Gesellschaft entrissen: Seine Königliche Hoheit Herzog Ernst von Sachsen Coburg-Gotha,

Reichsgraf Schaffgotsch, die Herren Dr. Emin Pascha, Alessi, Dr. Kutter, Meves und v. Pelzeln.

In Folge eines auf Beschlufs der Jahresversammlung in Kassel mit Herrn Professor Dr. Cabanis getroffenen Abkommens ist das Journal für Ornithologie mit Ende des Jahres 1893 in den Besitz der Gesellschaft übergegangen und die Leitung der Zeitschrift Herrn Dr. Reichenow übertragen worden.

Herr Professor Dr. König (Bonn) hat sich wiederum als Gönner um die Gesellschaft verdient gemacht, indem er eine gröfsere Anzahl Tafeln auf seine Kosten herstellen liefs, welche den Jahrgängen 1892 und 93 des Journal für Ornithologie beigegeben worden sind, wofür dem Spender der schuldige Dank abgestattet wird.

Hierauf wird zur Prüfung der Rechnungslage eine Kommission von drei Mitgliedern, bestehend aus den Herren Grunack, Rörig und Dreyer gewählt.

Als Ort für die nächste Jahresversammlung wird Braunschweig bez. Görlitz in Aussicht genommen und dem Vorstande die weitere Veranlassung anheim gegeben.

Von der Beratung der vom Vorstande beantragten Statutenänderungen mufs wegen Beschlußunfähigkeit der Versammlung Abstand genommen werden, und es wird zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. In den Vorstand werden gewählt: Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Altum (Eberswalde) Präsident; H. Schalow, (Berlin) Vicepräsident; Dr. Reichenow (Berlin) Generalsekretär; P. Matschie (Berlin) Stellvertretender Sekretär; H. Bünger, (Berlin) Kassenführer. In den Ausschufs werden gewählt die Herren: Professor Dr. Cabanis (Friedrichshagen), Major Alex. v. Homeyer (Greifswald), Freiherr König-Warthaussen (Warthausen b. Biberach), Professor Dr. R. Blasius (Braunschweig), Professor Dr. W. Blasius (Braunschweig).

Nachdem der Vorsitzende dem scheidenden Generalsekretär, Herrn Professor Dr. Cabanis, für seine langjährige Wirksamkeit den Dank der Gesellschaft ausgesprochen, wurde die Vorversammlung geschlossen.

Erster Tag.

Sonnabend, den 29. September 1894, Morgens 9 Uhr.

Herr Reichenow legte aus den reichhaltigen, in den letzten Monaten eingegangenen Sendungen, welche die Herren Zenker, Neumann, Baumann und Stuhlmann im Osten und Westen Afrika's zusammengebracht haben, eine gröfsere Anzahl interessanter und seltener Arten vor und besprach dieselben. Hierauf wurde die neu geordnete Eiersammlung des Museums einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Es sind jetzt ungefähr 1700 Arten in 13000 Exemplaren vertreten. Die Eier befinden sich in Pappkästchen, welche mit schwarzer Watte ausgelegt sind und auf dem Rande ein vermittelt Messingklammer befestigtes,

kalligraphisch ausgeführtes Namensschild tragen. Diese Namensschilder sind je nach der Herkunft des Objekts mit farbigen Rändern versehen, welche die betreffende zoologische Region andeuten.

Nach einer kurzen Frühstückspause im Restaurant zur Hochschule wurde die Fahrt nach dem Zoologischen Garten angetreten, wo unter Führung des Direktors, Herrn Dr. Heck, ein Rundgang durch die außerordentlich interessanten Sammlungen unternommen wurde. Es ist hier nicht der Ort, auf die große Fülle der seltensten Arten hinzuweisen, welche im Laufe des letzten Jahres neu ausgestellt worden sind. Die deutschen Kolonien in Afrika haben viele bisher noch niemals in Gefangenschaft gehaltene Vögel geliefert, wie *Dryotriorchis spectabilis* aus Togo, *Struthio australis* aus dem Damaralande, u. s. w. Auch ein seltener Pirol aus dem Himalaya, *Analcipus trillii*, erregte allgemeine Aufmerksamkeit.

Nach beendigter Besichtigung des Gartens vereinigte die Mitglieder im Kaiserzimmer des Restaurants ein Festmahl, welches in lebhaftester Stimmung verlief und am Abend in einem gemütlichen Beisammensein im Gasthaus zum Burggrafen ausklang.

Zweiter Tag.

Sonntag, den 30. September 1894.

Morgens 7 Uhr 50 Minuten fuhr eine Anzahl der Teilnehmer an der Berliner Versammlung nach Altenburg, wo andere Mitglieder der Gesellschaft bereits am Tage vorher eingetroffen waren. Um 12 Uhr fand auf dem sogenannten Plateau, einer Anhöhe vor der Stadt in Anwesenheit Seiner Hoheit des Prinzen Moritz von Sachsen-Altenburg, sowie mehrerer Mitglieder der Familien Brehm und Schlegel, unter zahlreicher Beteiligung der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes, der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft und der Gesellschaft von Freunden der Naturwissenschaft in Gera, und unter Teilnahme vieler Freunde und Verehrer der gefeierten Forscher die Enthüllung des Brehm-Schlegel Denkmals statt.

Das Denkmal steht auf einem vorspringenden Winkel des mit Gartenanlagen geschmückten Plateaus und beherrscht weithin das Thal. Es ist nach dem Entwurfe des Herrn Architekten Max Goldmann in Altenburg errichtet worden. Es besteht aus einem fein gegliederten architektonischen Aufbau in strengen Formen der italienischen Renaissance mit dorischem Gebälke, auf dem ein vierseitiger Obelisk steht. Lorbeer und Mäanderfriese bilden den ornamentalen Schmuck. Der Obelisk wird durch einen kupfernen Stern nach oben abgeschlossen, das Ganze erreicht eine Höhe von nahezu 8 Metern, während die größte Ausdehnung der Basis etwa 4 Meter ist. Der Würfel, welcher die Bronzereliefs der drei Forscher, Christian Ludwig Brehm,

Alfred Brehm und Hermann Schlegel aufnimmt, ist aus rotem poliertem Meißner Granit von der Firma Wölfel & Herold in Bayreuth gefertigt. Die Reliefs selbst sind vom Bildhauer M. Pfretzschner in Charlottenburg modelliert und von der Firma H. A. Köhlers Söhne in Altenburg tadellos gegossen worden. Zum ersten Sockel wurde Granit aus den Brüchen von N. F. Lehmann in Bautzen, ein Geschenk des Herrn Dr. Bachmann in Bautzen, verwendet. Die sämtlichen übrigen Teile des Denkmals sind in dem außerordentlich wetterbeständigen feinkörnigen Seeberger Sandstein vom Bildhauer und Steinmetzmeister Herrn Gustav Rauschenbach in Altenburg ausgeführt. Die Reliefporträts treten scharf und klar hervor und machen einen sehr schönen Eindruck. Dem Beschauer zunächst zeigt sich der charakteristische Kopf Alfred Brehms, darüber, noch im Medaillon, der Name, darunter die Worte: Geboren 1829 in Renthendorf, gestorben 1884 in Renthendorf. Zur Linken folgt der durchgeistigte Kopf Hermann Schlegels mit Namen und der Unterschrift: Geboren 1804 in Altenburg, gestorben 1884 in Leiden. In dem Reliefbild zur Rechten sieht man das mild-freundliche Gesicht Christian Ludwig Brehms, darüber der Name, darunter: Geboren 1787 in Schönau, gestorben 1864 in Renthendorf. Die Rückseite des Denkmals zeigt folgende Widmung:

Von Freunden der Naturforschung des In- und Auslandes.

Errichtet im Jahre 1894.

Nachdem die Feier durch den Vortrag des „Largo“ von Haendel seitens der Stadtkapelle weihevoll eingeleitet war, ergriff zunächst Herr Professor Dr. Pilling das Wort, um in längerer Rede nach einer Begrüßung der Festteilnehmer die Fortschritte in den Naturwissenschaften von Linné bis in die neueste Zeit zu schildern. Er ging alsdann auf die Wirksamkeit der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes ein, betonte, daß aus ihrer Mitte Männer hervorgegangen seien, deren Namen weit über die Grenzen ihres engeren Vaterlandes bekannt geworden sind, und schilderte alsdann die Verdienste der drei Forscher, deren Reliefbilder das Denkmal zieren, Herm. Schlegels, des großen Leydener Zoologen, Alfr. Brehm's, des überall gerühmten Verfassers seines unsterblichen „Tierlebens“ und Chr. Ludw. Brehms, des Altmeisters deutscher Vogelkunde.

Nach dieser Ansprache erteilte der Ehrenvorsitzende des Komitees, Se. Hoheit Prinz Moritz von Sachsen-Altenburg, die Genehmigung zur Enthüllung des Denkmals und gab der Freude Ausdruck über die wohlgelungene und würdige Ausführung desselben. Mit herzlichen Dankesworten an diejenigen, durch deren Mitwirkung die Herstellung des Denkmals ermöglicht worden ist, übergab er hierauf dasselbe an die Stadt, in deren Namen Herr Oberbürgermeister Oswald für sich und seine Nachfolger versprach, den Ehrendenkstein der drei berühmten Altenburger jetzt und in Zukunft treulich zu hüten.

Herr Dr. Reichenow wies alsdann auf die Bedeutung der drei im Denkmal verewigten Forscher für die Ornithologie hin, gedachte der lebhaften Teilnahme, welche dieselben stets den Bestrebungen unserer Deutschen Ornithologischen Gesellschaft bethätigt haben, und legte als äußeres Zeichen der Erinnerung im Namen der Gesellschaft einen Lorbeerkranz am Denkmal nieder. Nach einem Rundgang um den Obelisk, welchen der Prinz mit den Familien-Angehörigen Brehm's und Schlegel's eröffnete, versammelten sich die Festgenossen in dem prächtig mit Tannenreisig geschmückten Saale des Plateau-Gebäudes zu einer Festsetzung, in welcher Herr Professor R. Blasius eine ausführliche Lebensbeschreibung der drei gefeierten Altenburger gab.

An dem nun folgenden Festmahl beteiligte sich auch Se. Hoheit Prinz Moritz, welcher den Kaiser-Toast ausbrachte. Alsdann begrüßte Herr Medicinalrat Rothe die Erschienenen, und nun folgte Trinkspruch auf Trinkspruch, Lied auf Lied in schier endloser Reihe, bald ernsten, bald launigen Inhaltes. Längst war der Abend hereingebrochen, als man sich vorläufig trennte, um in später Stunde noch in der Restauration von Löhne einen gemüthlichen Nachttrunk einzunehmen.

Dritter Tag.

Montag, den 1. Oktober 1894. Vormittags 9 Uhr, Sitzung im großen Saale des Wettiner Hofes in Altenburg.

Herr Graf von Berlepsch begrüßt Se. Hoheit den Prinzen Moritz von Altenburg und dankt den zahlreich erschienenen Mitgliedern der Naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes für ihre Beteiligung.

Herr Dr. Reichenow ergreift zunächst das Wort zu einem Vortrage über die Geschichte und den gegenwärtigen Stand der ornithologischen Entdeckungen in Afrika. Der Redner giebt in gedrängten Zügen ein Bild von den Fortschritten in der Kenntnis der Ornithologie des tropischen Afrikas seit Levaillant und verweilt ausführlicher bei den Umgestaltungen, welche unsere Anschauungen über die verschiedenen zoogeographischen Gebiete des dunklen Erdteiles seit Wallace erlitten haben. Der Vortrag wird in erweiterter Form im Journal zum Abdruck gelangen.

Herr Graf von Berlepsch sprach hierauf über Inselfaunen, indem er unter Vorlegung zahlreicher Bälge auf die interessanten Abweichungen hinwies, welche durch Isolierung auf den einzelnen Inseln eines Archipels hervorgebracht werden. Insonderheit wurde dieses Variieren an den Formen der Gattungen *Coereba* und *Certhiola* auf den westindischen Inseln und an den Arten der Gattung *Rhamphococcyx* auf den Sundainseln nachgewiesen.

Die genaue Beachtung der insularen Formen bietet ein wertvolles Hilfsmittel zur Ergründung geographischer Fragen, das

nicht unterschätzt werden darf. Die Abänderungen, welche durch Isolierung entstehen, geben oft einen Hinweis auf die geographische Zusammengehörigkeit der einzelnen Inseln.

Dieser Vortrag giebt Anlaß zu einer Besprechung über zoogeographische Gesichtspunkte im allgemeinen.

Nach einer kleinen Pause teilt Herr Dr. Koepert nach brieflicher Nachricht des Herrn Ritter Tschusi zu Schmiddoffen mit, daß in diesem Jahre die Zirbelkiefer in Sibirien schlecht geraten sei und voraussichtlich einen Wanderzug des Tannenhehers verursachen werde.

Herr R. Blasius widmet dem vor 8 Tagen verstorbenen Mitgliede, Rechtsanwalt Holland in Braunschweig einen Nachruf, in welchem er mit warmen Worten auf die rege Thätigkeit des Verewigten auf dem Gebiete der Vogelkunde hinweist und besonders aufmerksam macht auf die großartige ornithologische Bibliothek, welche Holland dank seiner reichen äußeren Mittel hat zusammenbringen können.

Herr Graf von Berlepsch hält sodann einen Vortrag über das Abändern der Kükukseier, wobei der Vortragende besonders auf die neuesten, von Dr. Rey festgestellten Thatsachen Bezug nimmt. Das Abändern wie der Parasitismus der Kükuke überhaupt ist auf hereditäre Ursachen zurückzuführen.

Nach Schluß der Sitzung erfolgte unter Führung des Herrn Dr. Koepert eine Besichtigung der naturhistorischen Sammlungen des Altenburger Museums.

Am Nachmittage fand ein Ausflug nach den Leina-Waldungen statt, in welchen seit einigen Jahren wilde Puter mit großem Erfolge eingebürgert worden sind.

Über diesen Ausflug berichtet Herr Dr. Koepert (Altenburg): „Im Walde angekommen, wurde die Gesellschaft durch Herrn Oberförster Wagner aus Schönbach nebst mehreren Forstbeamten empfangen, unter deren Führung eine Streife durch den Wald veranstaltet wurde. Zwar kamen die Truten hierbei nicht in Sicht, jedoch wurden Spuren derselben in Gestalt von Schwung- und Deckfedern und Losung gefunden. Dann ging es nach der sogen. „Kammer“, einem Brettergebäude, das der Einbürgerung dieses schönen Federwildes gedient hatte. Ich will nun versuchen eine kurze Schilderung dieses interessanten Akklimationsversuches, gestützt auf die an Ort und Stelle gemachten Angaben des Herrn Oberförster Wagner, zu entwerfen. Diese „Kammer“ ist gegen Wind und Wetter, sowie gegen Raubzeug geschützt und liegt da, wo strenge Waldesruhe herrscht und keine Störung durch Besucher zu fürchten ist. Innen ist sie mit Ästen zum Aufbäumen versehen. An dieser Hütte ist ein mit Drahtgitter und Holzlatten umzäunter, gedeckter Auslauf angebracht, der es den Hühnern ermöglicht, sich mit der Umgebung vertraut zu machen. Der Auslauf ist etwa 1,5 m hoch, 2 m breit, 25 m

lang und innen mit Strauchwerk bepflanzt. An der Ostseite der Bretterhütte befindet sich ein gedeckter Schütt- oder Futterplatz von 3 m Länge, 2 m Tiefe und 70 cm Höhe. Dieser steht durch eine Schieberöffnung mit der Kammer in Verbindung und war, so lange die Vögel eingekammert waren, mit einer Verlattung verschlossen, welche am Tage der Freilassung möglichst geräuschlos, ohne Hammer und Zange zu gebrauchen, entfernt wurde. Das Aufschütten des Futters, das in einem Gemenge von Weizen, Hirse und Gerste besteht, hat stets nach Eintritt der Dunkelheit oder vor Tagesanbruch zu geschehen, da auf diese Weise die Hühner am wenigsten beunruhigt werden. Im ersten Jahre des Aussetzens muß diese Fütterung noch fortgesetzt werden.

Die aus Grafenegg in Niederösterreich bezogenen wilden Truthühner (*Meleagris americana*), von den nordamerikanischen Truthühnern abstammend, gelangten im Januar 1891 ins Revier und blieben bis März — etwa 8 Wochen — eingekammert. Es empfiehlt sich nun, die Freilassung bei etwas schneebedecktem Boden vorzunehmen, da sich die Hühner dann nicht gleich zu weit entfernen und ihre Spur auch leichter verfolgt werden kann. Beiläufig sei erwähnt, daß die mexikanischen Truthühner, oder Kojetainer, welche wegen ihrer roten Farbe auch Bronzeputer genannt werden, sich nicht zum Aussetzen in unsere Wälder eignen, während die Nordamerikanische Art nicht unter dem Einflusse der Witterung zu leiden hat, vielmehr Kälte und Hitze, Nässe und Dürre ertragen kann. Dies nordamerikanische Trutwild übertrifft auch das mexikanische bedeutend an Gröfse; seine Grundfarbe ist dunkel, die Brust dunkel metallblau, die Flügel hellgelb und weiß gebändert. Doch kehren wir nun zu unserem aus einem Hahne und zwei Hennen bestehenden Gesperre zurück, das im März in Freiheit gesetzt wurde. „Ich hatte die Freude“, schrieb mir s. Z. Herr Oberförster Wagner, „die Erfahrung zu machen, daß dieselben nach dem Freilassen standorts blieben und nicht, wie es unter ungünstigen Verhältnissen ihre Neigung sein soll, wiederum auswanderten. Meine Freude wuchs aber noch, als ich den Hahn das erste Mal in der Morgendämmerung balzen hörte, ein Zeichen, daß die Hühner heimisch waren. Und mit welcher gewaltigen Stimme kollerte er, als Einziger wirklich „Hahn im Korbe“. Vielleicht liegt es daran, daß bei der Ruhe des Waldes in den frühesten Morgenstunden der Ton lautschallender wirkt, indeß mir ist dieser nun schon oft gehörte Balzton prägnanter und majestätischer erschienen, als der des zahmen Truthahnes“. Leider wurde die eine der beiden Hennen vom Fuchse geschlagen, während von dem Gelege der anderen Henne fünf Junge ausliefen, von denen nur ein Stück übrig blieb. Wahrscheinlich sind die anderen an der Jagdgrenze geräubert worden. Es überwinterten demnach 3 Hühner: ein Hahn, eine alte und eine junge Henne. Den Winter über wurden sie an einem frei im Walde gelegenen Platze

mit Weizen, Mais, Gerste und Hirse gefüttert und fanden sich bei sonstigem Futtermangel regelmäfsig zu einer bestimmten Tageszeit daselbst ein. Im allgemeinen lebt das wilde Truthuhn von Insekten, die es, so lange sie zu finden sind, selbst bei schneebedecktem Boden aus der Erde scharrt. Bei eintretendem Insektenmangel verzehrt es auch Beerenobst, Schlehen, Hagebutten, Bucheckern, sowie Baumknospen. Auch in an den Wald angrenzende Getreidefelder gehen diese Hühner gern und richten dort ziemlichen Schaden an, da sie mit ihren gewaltigen Tritten das Getreide gänzlich niedertreten, wie dies in diesem Jahre Herr Oberförster Wagner an einem Haferfelde beobachtet hatte. — Im Frühjahr 1892 wurden aus Grafenegg wieder 3 Hühner verschrieben, von welchen aber die beiden Hennen kurz nach ihrer Ankunft eingingen. Da die vorjährige junge Henne noch nicht geschlechtsreif war, was erst im zweiten Lebensjahre eintritt, so erzielte nur die alte Henne Nachzucht und zwar nur 2 Junge im Juni. Ob sie mehr gehabt und diese umgekommen sind, liefs sich nicht feststellen. Eine Eigentümlichkeit der wilden Truten ist es, dafs die Hähne, sobald die Hennen auf den Eiern sitzen bleiben — die Brütezeit währt 4 Wochen —, sich vom Gesperre abschlagen, ihre eigenen Wege gehen und erst im Winter das Gesperre wieder aufsuchen. Mit 6 Stück, worunter zwei geschlechtsreife Hennen, gings in das Frühjahr 1893.

Je länger nun das Trutwild angesiedelt war, desto weiter breitete es sich in der Leinawaldung aus. Mit Beginn des Sommers wanderten die Hühner nach dem benachbarten Milchwitzer Revier, das ihnen infolge seiner lockeren Bodenbeschaffenheit reichlichere und bequemer zu erlangende Kerfnahrung bot. Der günstige, wärmere Sommer dieses Jahres war der Vermehrung sehr günstig, so dafs der zuständige Verwalter des Milchwitzer Reviers die alte Henne mit mindestens 11 Jungen beobachten konnte. Andere Leute wollten eine Henne mit 7 bis 9 Jungen gesehen haben. Ein interessantes Vorkommnis bezügl. des Brutgeschäftes hatte Herr Oberförster Wagner auf seinem Reviere beobachtet. Mitte August — also gegen die übliche Brutzeit sehr verspätet — liefs er auf einem seiner Felder Hafer hauen. Hierbei traf einer der Häuer eine alte Truthenne, welche kurz vor der Sense hoch ging. Bei näherem Hinsehen bemerkte Letzterer, dafs dieselbe auf einem Gelege von 9 Eiern gesessen und erst hoch geworden war, als der nächste Sensenstrich ihr und dem Gelege verderblich werden mufste. Um die alte Henne wieder auf das Gelege zu bringen, stellte der Arbeiter sofort seine Arbeit ein, worauf die Henne wieder zu den Eiern zurückkehrte. Bei einer am folgenden Tage vorgenommenen Besichtigung fand nun Herr Oberförster Wagner die Henne nicht mehr auf dem Gelege, von dem inzwischen 7 Stück ausgelaufen. Ein Ei war angebrütet und schlecht, eins lag zu weit ab und war daher nicht bebrütet worden. Merkwürdig ist hierbei, dafs die Henne, obgleich der Hahn nach der

Ende April stattfindenden Balzzeit vom Gesperre abschlägt, doch noch eine verspätete Brut gemacht hat. Der Bestand belief sich alsdann Ende des Jahres 1893 auf 15 bis 25 Stück und hat sich im Laufe dieses Sommers weiter vermehrt, bis auf mindestens 40 Stück, so daß dieser mit so großer Umsicht, Verständnis und Ausdauer ins Werk gesetzte Einbürgerungsversuch, als vollständig gelungen bezeichnet werden kann.

Die anfangs gehegte Befürchtung, daß das Trutwild sich als zu zahm erweisen, und daher die Jagd auf dasselbe zu wenig Reiz haben würde, hat sich nicht bestätigt. Zwar waren die Tiere, so lange sie gefüttert wurden, nicht besonders menschen scheu; seitdem aber einmal, um sie von einem Acker zu verscheuchen, blind auf sie geschossen wurde, sind sie viel scheuer und versuchen zuerst laufend zu entfliehen. Gelingt ihnen das nicht oder werden sie überrascht, so fliegen sie gar nicht ungeschickt schräg in die Höhe, und zwar ohne viel Flügelschläge zu thun, nach Art der Bussarde schwebend. Abends bäumen sie wie unsre Waldhühner auf. Ihre Sinne sind, wie nicht anders zu erwarten, viel schärfer als die unseres Truthuhns; sie sichern äusserst scharf. Das Revier, in dem man das Trutwild einbringen will, muß mindestens 500 ha Flächeninhalt haben; am günstigsten ist es, wenn gemischte Bestände vorhanden sind. Der Preis des Trutwildes ist kein zu hoher, das aus drei Stück bestehende hier ausgesetzte Gesperre kostete ab Grafenegg 50 Gulden, wozu noch Transport und Verpackungskosten in gleicher Höhe kommen.“

(Dr. Koepert.)

Ehe die Heimfahrt unternommen wurde, rasteten die Teilnehmer bei dem Schießstande der Oberförsterei, wo ein vorzügliches Glas Lagerbier und treffliche Rostwürstchen dafür sorgten, den Abschied von den herrlichen Leina-Waldungen besonders schwer zu machen. Zurück zur Stadt rollte alsdann der Omnibus, und bald führte das Dampfross die Mitglieder der Gesellschaft nach verschiedenen Richtungen auseinander.

Altum. **Matschie,** stellv. Sekretär.

Allgemeine Deutsche Ornithologische Gesellschaft.

Bericht über die November-Sitzung 1894.

Verhandelt Berlin, Montag, den 6. November 1894, Abends 8 Uhr, im Sitzungslokal, Bibliothekszimmer des Architekten-Vereinshauses, Wilhelmstr. 92.

Anwesend die Herren: Schalow, Grunack, Reichenow, Thiele, Krüger-Velthusen, Pascal, Freese, R. Rörig, G. Rörig, Walter, Matschie und Spatz (Gabes).

Als Gäste die Herren: Dr. Schanz, Schenkling, Dr. H. Brehm, Hauptmann Pfretzschner, Reimann und stud. chem. Deichler.

Vorsitzender: Herr Schalow. Schriftführer: Herr Matschie.

Herr Schalow gedenkt einiger Mitglieder der Gesellschaft und Ornithologen, welche der Tod dahingerafft hat.

Rechtsanwalt W. Hollandt in Braunschweig, seit dem Jahre 1877 Mitglied, starb am 23. September d. J. — Er sammelte palaearktische Vogeleier und hatte in neuerer Zeit durch Ankauf der Sammlung von Baldamus seine Collectionen erheblich vermehrt. Die von ihm angelegte ornithologische Bibliothek umfasste u. a. eine große Anzahl der wertvollsten englischen Prachtwerke.

Oberkammerherr von Alten in Oldenburg, seit dem Jahre 1883 Ehrenmitglied unserer Gesellschaft, hatte sich vorwiegend praehistorischen Forschungen gewidmet. Seinem regen Interesse für die Vogelkunde, verdanken die ornithologischen Sammlungen in Oldenburg sehr viel. Er ist es namentlich gewesen, der Herrn Direktor Wiepken die nötigen Mittel zur Gründung der mit Recht berühmten Lokalsammlung in Oldenburg an die Hand gegeben hat.

Pierre Louis Jouy, welcher im August gestorben ist, war einer der erfolgreichsten Erforscher der Vogelwelt von Japan und Korea, der ein reiches biologisches Material der Wissenschaft zugeführt hat.

Dr. Eugen Kretschmer, der vor wenigen Monaten noch in hehrer Begeisterung für die von ihm als Lebensberuf erwählte Ornithologie im hiesigen Museum für Naturkunde eifrig die dort aufgespeicherten Schätze an afrikanischen Arten studiert hatte, ist nach nur kurzem Aufenthalt in Afrika von den Warombo in der Landschaft Leikuru zwischen dem Kilima Ndjaro und Jipe See am 25. September erschlagen worden. Mit ihm ist wieder ein Ornithologe im dunklen Weltheile dahingegangen, auf den die schönsten Hoffnungen gesetzt waren.

Herr Schalow teilt hierauf mit, daß Prof. Kückenthal von seiner im Auftrage der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft unternommenen Reise nach Halmahera zurückgekehrt ist.

Die Herren Schalow und Reichenow legen eine Anzahl von ornithologischen Arbeiten vor, welche soeben die Presse verlassen haben, und geben Referate derselben.

Herr G. Rörig giebt einige Notizen über Raubvögel: In der Deutschen Jäger-Zeitung berichtet Förster Wilke über das Vorkommen des Schreiadlers in Vorpommern, der jetzt durch viele Nachstellungen viel seltener geworden sei, wie früher; da er leicht an Luder geht, fängt er sich oft in Tellereisen. Häufig ist er noch in der Ueckermünder Haide, wo alljährlich einige Horste besetzt sind. Dieselben stehen meist auf Kiefern, wenn

auch andere Bäume in der Nähe sind. Gelege 1 Ei, selten 2. Rittergutsbes. Dr. von Quistorp hat ein rein weißes Ei des Schreiadlers, ebenso ein weißes des Baumfalken. Der Schelladler ist in Vorpommern sehr selten; nur 1863 und 1892 wurde einer dort erlegt. Praeparator Viereck der kgl. landw. Hochschule erhielt am 6. Oktober eine Habichtseule (*Syrnium uralense*) aus der Gegend von Gumbinnen, am 13. Oktbr. eine Sperbereule ♀ (*Surnia nisoria*), die Graf von Schlieben in Georgenberg bei Peterswalde erlegt hat, am 26. Oktbr. einen ♀ Steinadler (*Aquila fulva*), erlegt in Niederhof bei Soldau (Ostpr.); derselbe stieß sehr heftig auf den Uhu.

Herr Matschie giebt einen kurzen Bericht über die Verhandlungen der Jahresversammlung, welche am 30. September bis 1. Oktober d. J. in Altenburg stattgefunden haben.

Herr Schalow erinnert im Anschluß an die Erwähnung der bei Altenburg eingebürgerten wilden Puter daran, daß auch im Werra-Gebiete durch Herrn Oberförster Schmidt ein erfolgreiches Einbürgern von Puten zu verzeichnen ist.

Herr Reichenow spricht über einige Vögel von Tunis und weist u. a. nach, daß der von Hrn. Prof. König in Tunis entdeckte und für *Micropus affinis* gehaltene Segler, von welchem Herr Spatz jetzt eine größere Anzahl von Exemplaren gesammelt hat, eine von *M. affinis* bedeutend abweichende selbständige Art darstelle, welche der Vortragende *Micropus koenigi* benennt (siehe Orn. Mntsb. II. p. 191). Ferner hat sich durch die Sammlungen des Herrn Spatz ergeben, daß das im südlichen Tunis in der Wüstensteppe heimische Steinhuhn von dem in der Waldsteppe der nördlichen Teile des Landes vorkommenden *Caccabis petrosa* konstant durch blässere Färbung abweicht. Rücken, Bürzel und Flügel sowie die mittelsten Schwanzfedern sind sandfarben, bei letzterer graubraun; die äußeren Schwanzfedern sind viel heller rotbraun, ebenso der Oberkopf; der Kropf ist nicht grau oder graubraun, sondern graubräunlich weiß; Ohrfedern und Unterkörper sind ebenfalls viel blässer als bei der typischen *C. petrosa*. Der Vortragende schlägt für diese Wüstenform den Namen *Caccabis spatzi* vor.

Herr Spatz ergreift hierauf das Wort, um die biologischen Ergebnisse seines diesjährigen Aufenthaltes in Gabes und auf der Insel Gerba zu schildern.

Von den zahlreichen, sehr interessanten Mitteilungen, welche der Vortragende machte, seien folgende besonders hervorgehoben. Als Herr Spatz auf der Insel Gerba *Larus leucophaeus* und die 4 dort brütenden Seeschwalben - Arten, *St. paradisea*, *minuta*, *hirundo* und *caspia* jagte, hatte er Gelegenheit, *Falco peregrinus* als Aasräuber kennen zu lernen. Eine arg zerschossene Möwe, welcher der Kopf abgetrennt worden war, hatte Herr Spatz bei Seite geworfen; bald darauf flog ein Wanderfalk von der Stelle auf, an welcher die Möwe lag, und eine sofort vorgenommene

Besichtigung zeigte, daß der Falke einen Teil des Möwenkörpers gefressen hatte. Merkwürdig erschien dem Reisenden das überaus schnelle Ablegen der Eier von *Larus leucophaeus*. In 24 Stunden war die Zahl der Eier in jedem Neste verdreifacht, so daß es den Anschein hatte, als ob mehrere Weibchen in ein Nest legen. Von *Corvus tingitanus* wurde am 19. März ein Gelege mit 3 Eiern bei Gabes, am 11. April in demselben Neste wieder ein faules Ei und ein nacktes Junge gefunden. *Crateropus numidicus*, der wie *Caccabis* nur südlich von Sphaks häufig ist, fängt schon in der ersten Hälfte des März an zu legen; man sieht jedoch auch noch Ende Mai und Anfang Juli frische Gelege der blauen Eier, welche denen von *Monticola* ähnlich sind. *Alaemon margaritae* ist bei Gabes nicht selten, aber schwer zu schießen, weil sie sehr hoch in die Luft steigt und dort lange verbleibt. Von 20 erlegten Exemplaren waren nur 3 Weibchen. *Pterocles arenarius* erscheint jedes Jahr in kleinen Banden, *Pt. alchata* unregelmäßiger, zuweilen nur in geringer Zahl, in anderen Jahren wieder in so ungeheurer Menge, daß der ganze Himmel von den Flügen bedeckt ist. In diesem Frühjahr waren sie in zahllosen Scharen vorhanden und an den Wasserplätzen leicht zu erlegen, wohin sie zur Tränke kamen. Sie flogen dorthin von allen Seiten heran, blieben in gleicher Höhe bis mitten über dem Wasser und liessen sich dann wie Steine herunterfallen, um mehrmals zu trinken und alsdann den nachdrängenden Massen Platz zu machen. *Cursorius*, welcher gewöhnlich Ende März in Tunis eintrifft, erschien diesmal erst Mitte Mai und wurde bei Sousa vom August an bemerkt.

Schalow. Matschie.

Dem Herausgeber zugesandte Schriften:

- Annual Report of the Board of Regents of the Smithsonian Institution. Washington 1893.
 The Auk. A Quarterly Journal of Ornithology. Vol. XI. No. IV.
 Australian Museum. (Report of Trustees for the Year 1893.)
 New South Wales 1894 (Second Session).
 Boletín de la Academia Nacional de Ciencias en Córdoba (República Argentina). Tomo XII. Entrega 1—4, XIII. Entr. 1—4. Buenos Aires 1890—1893.
 Boletim do Museu Paraense de Historia Natural e Ethnographia. I. No. 1. 1894. Para.
 Bulletin of the British Ornithologists' Club. No. XX—XXI.
 Compte-Rendu Sommaire de Séance de la Société Philomathique de Paris. Séances du Octobre, Novembre 1894. No. 1 u. 2.
 The Ibis, a Quarterly Journal of Ornithology. (6.) VI. No. 24.
 Mittheilungen des ornithologischen Vereines in Wien „Die Schwalbe“ XVIII. Jahrg. 10—11. 1894.

- Ornithologisches Jahrbuch. Organ für das palaearktische Faunen-
gebiet. Herausg. von V. v. Tschusi-Schmidhoffen (Hallein).
Heft 6. 1894.
- H. Bolau, Der Riesen-Seeadler und der Korea-Seeadler im Zoo-
logischen Garten in Hamburg. (Abdruck aus: Zool. Gart.
XXXV. Heft 7.)
- W. Eagle Clarke, On some Birds from the Island of Negros,
Philippines. (Abdruck aus: Ibis [6.] VI. p. 531—535.)
- K. W. v. Dalla Torre, Die volkstümlichen Tiernamen in Tirol
und Vorarlberg. (Abdruck aus: Beiträge zur Anthropologie
von Tirol, Innsbruck 1894.)
- H. E. Dresser, Supplement to a History of the Birds of Europe.
Prospectus.
- E. Goeldi, As Aves do Brasil. Primeira parte. (Monographias
Brasileiras. II.) Rio de Janeiro 1894.
- P. L. Jouy, Notes on Birds of Central Mexico, with Descriptions
of Forms believed to be new. (Abdruck aus: Proc. U. St.
Nat. Mus. XVI. p. 771—791.)
- J. v. Madarasz, Die Nester des Nufshähers, *Nucifraga caryo-
catactes*. (Abdruck aus: Aquila 1., II. Heft.)
- A. B. Meyer, Neue Vögel aus dem Ostindischen Archipel. (Abh.
Ber. Kgl. Zool. Anthrop. Ethnogr. Mus. Dresden 1894/95.
No. 2. Mit Tafel.)
- A. B. Meyer, Ein Hennenfedriger (*Thelyider*) Auerhahn. (Ab-
handl. Ber. Kgl. Zool. Anthrop. Ethnogr. Mus. Dresden
1894/95 No. 3.)
- A. B. Meyer und L. W. Wiglesworth, Neue Vögel von Celébes.
(Abhandl. Ber. Kgl. Zool. Anthrop. Ethnogr. Mus. Dresden
1894/95 No. 4.)
- Th. Pleske, Wissenschaftliche Resultate der von N. M. Prze-
walski nach Central-Asien unternommenen Reisen. Zoolo-
gischer Teil. Band II. Vögel. Liefg. 3. St. Petersburg 1894.
- O. Reiser, Materialien zu einer Ornis Balcanica. II. Bulgarien
(einschließlich Ost-Rumeliens und der Dobrudscha). Wien,
Gerold 1894.
- P. L. Sclater, Remarks on the Birds of Antarctica. (Sonder-
abdruck aus: Ibis [6.] VI. p. 494—501.)
- P. L. Sclater, Chairman's address on opening the third session
of the British Ornithologists' Club, 1894.
- G. E. Shelley, Third List of the Birds collected by Mr. Alexander
Whyte, in Nyasaland. (Abdruck aus: Ibis [6.] VI. p. 461—478.)
- R. W. Shufeldt, Comparative Oölogy of North American Birds.
(Abdruck aus: Report U. St. Nat. Mus. for 1892 p. 461—493.)
- O. Taschenberg, „Die Entstehung der Färbung der Vogeleier.“
Einige Bemerkungen gegen Herrn Dr. Heinrich Wickmann.
(Abdruck aus: Zoolog. Anzeiger No. 455 1894.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: [43 1895](#)

Autor(en)/Author(s): Koepert Otto, Altum Johann Bernhard
[Bernard], Matschie Paul, Schalow Herman

Artikel/Article: [Bericht über die \(XIX.\) Jahres-Versammlung. Bericht über die November-Sitzung 1894. 99-112](#)